Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner  Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 23. März 1886. Nr. 138.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Zu einer Huldigung sonder Gleichen gestaltete sich gestern die allgemeine Feier des Kaiser-Geburtstages. Der Telegraph weiß nicht blos aus allen deutschen Städten über herzliche und glanzerfüllte Festakte zu berichten, auch die Blätter von London und Wien sprachen sich über Kaiser Wilhelm nicht minder schwunghaft aus, gratulirten nicht minder warm als die Journale der deutschen Reichshauptstadt. Kaiser Wilhelm tritt in das neunzigste Lebensjahr. Er hat ein Alter erreicht, das nur wenigen Menschen beschieden ist, und zu den sagenhaften Zeiten müssen wir zurückgreifen, um eine dem Vergleich sich bietende Figur zu finden. Karl der Große, Barbarossa und Kaiser Friedrich II., diese drei typischen Fürstengestalten nahmen bald Abschied vom Leben in einem Alter, in welchem Kaiser Wilhelm erst seine große Thätigkeit vorzubereiten begann. Und selbst der große König aus dem Hohenzollern-Hause, der im Volksmunde als der „alte Fritz" fortlebt, erscheint nicht mehr als Greis, wenn er neben seinem großen Nachfolger steht. Wir müssen schon zurückgehen bis zu Nestor, „der drei Menschenalter sah", um einen fürstlichen Altersgenossen unseres Kaisers zu finden. Und wie klein erscheint die redselige Erfahrung des homerischen Greises, dessen Heldenthum nur in seiner Erinnerung liegt, neben dem Monarchen, dessen Kraft mit seinen Jahren gewachsen. Ein volles Menschenalter hindurch ziert jetzt Kaiser Wilhelm den Thron, auf den er erst in hohen Jahren gelangt ist, und in seinen Lebensabend drängen sich Thaten und Erfolge zusammen, zahlreich und groß genug, den Ruhm eines ganzen Jahrhunderts auszumachen. Kriegsthaten und Friedenswerke — in beiden war es ihm, sich zu bewähren, vergönnt, und diejenigen selbst, die von ihm überwunden worden, können seiner Größe Bewunderung nicht versagen. Und was den siegreichen Feldherrn vor seinen Ruhmesgenossen aller Jahrhunderte auszeichnet, das ist seine aufrichtige Friedensliebe. Die Palme ist ihm lieber als der Lorbeer, und nur um jene war es ihm zu thun, wenn er diesen pflückte. Die ganze zivilisirte Welt verehrt in Kaiser Wilhelm den ehrwürdigsten Greis, der in seiner Person Alles vereint, was den Menschen an Großem erreichbar ist. Die ganze zivilisirte Welt beging denn auch mit uns den Geburtstag unseres greisen Monarchen.

— Der Kaiser nahm auch gestern wieder Gelegenheit, zu betonen, daß er das Sozialistengesetz nicht um seiner Person willen brauche und wünsche. Bei dem gestrigen Empfange des Staatsministeriums wurde auch die Lage der parlamentarischen Arbeiten gestreift, und als die Rede auf die Verlängerung des Sozialistengesetzes kam, bemerkte der Kaiser, es sei ihm eine Aeußerung des Abgeordneten Dr. Windthorst dahin lautend zu Ohren gekommen, dieser wolle für die Verlängerung des Sozialistengesetzes nur ausnahmsweise in Bezug auf die Person des Kaisers stimmen. Es sei ihm — so meinte der Kaiser dem Berichte der „Berl. Pol. Nachr." zufolge — höchst befremdlich, wie der Abg. Windthorst auf einen solchen Gedanken kommen konnte. Ein Preuße würde niemals die Idee haben, daß sein König ein Gesetz um deswillen wünsche, weil er von demselben Schutz für seine Person erhoffe. Ein Preuße würde wissen, daß der König von Preußen bei den Gesetzen lediglich das Wohl der Allgemeinheit, nicht das der eigenen Person im Auge habe.

— Der Kaiser hat es sich gestern versagen müssen, die Präsidien des Reichstags und beider Häuser des Landtags, wie sonst üblich, in besonderer Audienz zu empfangen. Er nahm die Glückwünsche auf der Soiree im Schlosse entgegen.

— Aus Karlsruhe wird vom Montag berichtet: Bei dem Erbgroßherzog war der Verlauf des gestrigen Tages im Ganzen befriedigend, erst am Abend stellten sich Athembeschwerden, jedoch in geringerem Grade, ein, über pleuritische Schmerzen wurde von dem Patienten nicht geklagt. Das Fieber trägt heute im Wesentlichen denselben Charakter wie gestern. Heute Morgen fühlte sich der Erbgroßherzog etwas ermattet, weil er in der Nacht weniger Schlaf gehabt hatte. Die örtlichen Veränderungen beharren auf dem gestrigen Stand.

— Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Robert Herzog, welcher seit vorigem Jahre von einem Magenleiden heimgesucht wird, soll jetzt in bedenklicherer Weise erkrankt sein. Audienzen ertheilt der Fürstbischof zur Zeit nur bei dringenden, wichtigen Angelegenheiten; der Besuch des Domes ist schon seit längerer Zeit unterblieben. Ein Erfolg der Kur (Kaltwasserkur), die im Herbst vorigen Jahres begonnen wurde, scheint sich nicht in erhoffter Weise bemerklich zu machen.

— Durch eine Allerhöchste Ordre vom 16. d. Mts. sind mehrere organisatorische Veränderungen in der Kriegsmarine angeordnet worden.

Nach den auf dem Gebiete des submarinen Krieges gewonnenen Erfahrungen, und nachdem es gelungen, die Torpedowaffe kriegsbrauchbar herzustellen und die Schwierigkeit, welche die Behandlung derselben erfordert, zu überwinden, so wie bezüglich der Verwendung und Leitung der Torpedoboote zu bestimmteren Normen und Grundsätzen zu gelangen, soll als obere Fachbehörde für das Torpedowesen künftig eine Torpedo-Inspektion funktioniren, die ihren Sitz in Kiel hat. Die neue Torpedo-Inspektion hat die Aufgabe, hinfort für die einheitliche Ausbildung des Torpeder-Personals im Gebrauch der Torpedowaffe und der Torpedoboote, sowie für die Kriegsbrauchbarkeit und Vervollkommnung dieses Kriegsmaterials zu sorgen. Zu diesem Zwecke sind alle zu diesem Dienstzweig in Beziehung stehenden Marinetheile, Verwaltungszweige, Versuchs- und Prüfungsbehörden, sowie das rein technische Personal der neuen Inspektion unterstellt, und gleichzeitig die Einrichtung von Minendepots in Wilhelmshaven und Friedrichsort angeordnet worden, in denen das Seeminenmaterial aufbewahrt wird. Ferner ist die Bildung einer 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung zu 3 Kompagnien verfügt worden, deren Garnisonort Lehe ist. Die Aufstellung derselben erfolgt durch Abgaben von je einer Kompagnie der beiden Matrosen-Artillerie-Abtheilungen, nachdem dieselben vorher je eine neue (4.) Kompagnie gebildet haben. Die durch das Loos zu bestimmenden abzugebenden beiden Kompagnien werden beide auf eine Kopfstärke gebracht, die es gestattet, aus ihnen später eine 3. Kompagnie zu bilden. Jede Kompagnie der drei Matrosen-Artillerie-Abtheilungen erhält außerdem einen Feuerwerker. Drittens ist mit Rücksicht auf den zunehmenden Bedarf an Personal die Bildung je einer fünften Kompagnie bei den beiden Werft-Divisionen angeordnet worden. Die Stämme der neu zu formirenden Kompagnien werden aus den zweiten Kompagnien der Werftdivisionen, die aus Ober-Feuermeistern, Feuermeistern, Ober-Heizern und Heizern bestehen, entnommen. Zugleich ist bestimmt worden, daß die bisherigen, aus Mannschaften des Zimmermanns-, Segelmacher-, Maler-, Böttcher-, Schuhmacher-, Schneidergewerks und den Oekonomie-Handwerkern zusammengesetzten dritten Kompagnien der Werftdivisionen künftig die fünften Kompagnien dieser Divisionen bilden sollen.

Ausland.

Paris, 21. März. Die Sozialistenkundgebungen, die in verschiedenen Städten des Auslandes am 18. März auftauchten, sind ebenso viele Warnungen an Europa, daß böse Beispiele anstecken und daß die französische Mord- und Brand-Pestilenz sich weiter und weiter verbreitet. Die „France" möchte Frankreich aber außer Verantwortung setzen und namentlich die Lütticher Unruhen deutschen Anstiftern zuschreiben; sie schreibt: „Beiläufig bemerkt sei, daß einer der heftigsten Redner und Urheber der Unruhen in Lüttich ein gewisser Wagner, also (!) ein Deutscher ist, und es ist nicht unmöglich, daß die Lütticher Arbeiter verhetzt wurden; Europa muß wissen, daß die Ermuthigungen nicht von Frankreich ausgehen." Also die Mordpredigten der Basly im Palais Bourbon, der Michel in allen Arbeitervierteln von Paris u. s. w., sind das keine Ermuthigungen und gehen diese nicht von Frankreich aus durch die untern Volksschichten Europas bis an die Grenze von Sibirien? Doch das auch nur „nebenbei"; nicht nebensächlich aber ist die Unart der französischen Presse, überall im In- wie im Auslande gegen die deutsche Nation und das deutsche Reich zu hetzen; es war das früher weniger französische als polnische Art; aber freilich, die polnischen Sitten und Bestrebungen sind in der französischen wie in der jesuitischen Presse jetzt obenauf. Die „Liberté" spöttelt über den Eifer der Neubekehrten im Auslande, während die echten Kommunarden wüßten, was eine Kommune bedeute und deshalb skeptisch seien.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. März. Der bisherige erste diensthuende Zeremonienmeister, Kammerherr Graf Louis v. Perponcher-Sedlnitzky auf Ornshagen im Kreise Regenwalde, ist zum Vize-Ober-Schloßhauptmann ernannt.

Stettin, 23. März. Das Kaiserwetter hat sich gestern doch noch eingestellt, allerdings erst in den Abendstunden, und diesem Umstande war es wohl besonders zu danken, daß sich auf den Straßen ein lebhafter Verkehr bemerkbar machte. An einzelnen Stellen war recht effektvoll illuminirt, so besonders am „Luftdichten" in der Breitenstraße, am Hause des Herrn Kommissionsrath Wolkenhauer, an Jenny's Konditorei, an Oswald Nier's „Aux caves de France", am Restaurant Herbst in der Lindenstraße u. A. m. Ein recht buntes Bild entwickelte sich in allen den Lokalen, in denen die Mannschaften der hiesigen Garnison „Königs Geburtstag" feierten. Schon seit Wochen wurden die Vorbereitungen hierzu getroffen; unter Leitung eines Offiziers und unter Mitwirkung der schauspielerisch gebildeten „Einjährigen" wurde geprobt, um den Kameraden am Festtage eine besondere Ueberraschung bereiten zu können. Es war denn auch nicht zu verwundern, daß sich bei der gestrigen Aufführung auf den Gesichtern der Grenadiere und Füsiliere die größte Freude und Heiterkeit zeigte. Es waren Schwänke aus dem Soldatenleben, welche zum Besten gegeben wurden, und zwar meist solche, welche sich während des deutsch-französischen Feldzuges abspielten, fast nirgends fehlte der Franktireur, welcher überlistet und festgenommen wurde; fast nirgends fehlte die schöne Französin, in welche sich die Einquartierung bis über die Ohren verliebte, und welcher Beifall belohnte den Füsilier Schulze, wenn er diese Schöne recht nett darstellte, oder den Grenadier Müller, wenn er als französischer Soldat recht „natürlich ausrückte". Dazwischen gaben sangeskundige Kameraden patriotische Lieder zum Besten, und allerlei komische Solovorträge fehlten gleichfalls nicht: hier wurde der „Tapere Landsoldat" vorgetragen, dort ein ganzer „Zirkus" dargestellt, an anderer Stelle produzirte sich ein baumlanger Grenadier als Tänzerin — aber überall fanden die Darsteller ein dankbares Publikum. Als die Theater-Vorstellung zu Ende, begann der Tanz, und wie flott ging es bei demselben her; fehlten auch zum größten Theil die schmucken Tänzerinnen, was kümmert dies einen pommerschen Füsilier oder Grenadier; im lustigen Kreise drehen sich die Kameraden mit einander umher, daß der Staub auffliegt und das größte Lokal bald einer einzigen Staubwolke gleicht. Kaum glaublich ist es aber, welcher Appetit dabei entwickelt wird; ist das Büffet auch noch so hoch mit den in vorschriftsmäßiger Stärke geschnittenen Stullen bebaut, in kurzer Zeit ist der Berg verschwunden. Und dabei der Durst! Die Zapfer können gar nicht so viel Bier aus den Tonnen schaffen, als die durstigen Kehlen verlangen — da schlägt es 12, es wird zum Sammeln geblasen und — aus ist der Tanz und es geht in Reih und Glied zu den Kasernen zurück. Damit ist für die Mannschaften die Feier beendet.

— Die vom Patriotischen Krieger-Verein in Wolff's Saal veranstaltete Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers gestaltete sich zu einem imposanten Feste. Sehr zahlreich waren die Ehrengäste erschienen, unter ihnen der Herr Regierungs-Präsident Wegner, der neue Stadtkommandant, General-Lieutenant Freiherr v. Amelunxen, Exzellenz, Major v. Meske u. s. w. Im festlich geschmückten Saal nahmen gegen 8 Uhr die uniformirten und nichtuniformirten Abtheilungen vor dem mit Blattpflanzen und der Büste des Kaisers geschmückten Orchester Aufstellung. Zur Seite standen die Ehrengäste. Nachdem Se. Exzellenz, General-Lieutenant von Amelunxen, die Front der in Parade-Aufstellung rangirten Krieger abgeschritten war und verbindliche Worte an durch ihr Alter oder ihre Dekorationen besonders sich bemerkbar machende Kameraden gerichtet hatte, betrat Herr Divisionspfarrer Hossenfelder die Tribüne, um in leicht verständlichen, tiefgefühlten Worten die Kaiserrede zu halten. Tiefen Eindruck rief die begeisterte Ansprache auf die Krieger hervor und mit donnernder Stimme fielen sie auf das vom Redner ausgebrachte Hoch ein. Alsdann richtete der Kommandeur des Verbandes, Herr Steuer-Inspektor Cuno, an die Versammelten einige beredte Worte, stets der Treue und Liebe zum Thron eingedenk zu sein. Darauf richtete er seine Anrede direkt an den gegenwärtigen Oberlehrer a. D. Herrn Grieschow, der auf Vorstandsbeschluß zum Ehren-Präsidenten des Vereins ernannt worden war. Diplom und Dekoration wurden dem alten rüstigen Herrn überreicht, der in geistvoller Weise seinen Dank für die Ehren-Ernennung aussprach und daran einige Erinnerungen aus seinem Leben, besonders der Kriegsjahre 1813—15 knüpfte. Wir vernahmen daraus, daß der noch so geistig rege Herr Grieschow morgen, am 24. März, sein 90. Lebensjahr vollendet. Nach weiterer Proklamation einiger Beförderungen im Vereinskreise wurde die Festtafel eröffnet, bei der der Herr Stadtkommandant Freiherr von Amelunxen den Kaisertoast ausbrachte. Er freue sich, sagte Redner, daß es ihm vergönnt sei, seine erste öffentliche Rede, die er hier an seinem neuen Wirkungskreise halte, gerade im Patriotischen Kriegerverein sprechen zu können. Zu Liebe, Treue und Gehorsam zu Kaiser und Reich ermahnend, forderte er die Damen und Kameraden zu einem kräftigen Hoch auf den Kaiser und sein ganzes Haus auf. Die Gesellschaft kam der Aufforderung mit Begeisterung nach und sang stehend einen Vers der Nationalhymne. Der folgende Ball erstreckte sich bis in den frühen Morgen und fand zahlreichste Betheiligung. Das Fest war in seinem ganzen äußeren Anstrich und Verlauf nur als ganz reizend zu bezeichnen.

— Zur Warnung theilt der Schifffahrts-Polizei-Kommandeur mit, daß der Verkehr auf dem Eise von Bredow aufwärts, auf der Oder und durch den Oder-Dunzig-Kanal bis zum Dunzig-Bahnhofe durch Aufbrechen der Eisdecke auf dieser Strecke von heute ab unterbrochen werden wird.

— Landgericht. — Strafkammer 1. — Sitzung vom 23. März. — Für alte Verbrecher ist das Zuchthaus das sicherste Asyl, und man findet auch, daß solche Personen, wenn sie für kurze Zeit die Freiheit erlangt haben, Alles aufbieten, um wieder hinter die schützenden Mauern des Zuchthauses zu kommen. So war der Arbeiter Karl Friedr. Ferd. Fürstenberg am 30. November v. J. aus dem Zuchthause entlassen worden, die bei der Entlassung

ihm gezahlte Summe war bald wieder aufgezehrt und nun begann die Sehnsucht nach dem Zuchthaus wieder. Am 9. Februar d. J. nahm er an einem Geschäft in der Schulzenstraße einen Stoffanzug und wartete sodann bis ein Schutzmann herankam und seine Haftnahme veranlaßte. Heute hatte sich F. wegen Diebstahls zu verantworten und da er bereits 9 Mal, darunter mit 11 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wurde gegen ihn auf 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Auch der Arbeiter Friedr. Wilh. Becker entwendete am 10. Februar d. J. von einem Wagen in der Albrechtstraße eine Flasche Schnaps nur aus dem Grunde, um wieder eingesperrt zu werden. Dieser Wunsch wurde ihm auch erfüllt und wurde er heute zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In der Woche vom 14. bis 20. März sind hierselbst 31 männliche und 23 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahre.

— Der Stettiner Lloyddampfer „Kätie", Kapt. Petrowsky, ist auf der Reise von Newyork nach Stettin gestern Nachmittag mit Passagieren und voller Ladung in Gothenburg eingetroffen.

— In unserm Nachbarorte Grabow feiert am 1. April der erste Lehrer Baars das fünfzigjährige Amtsjubiläum. Die von Kollegen und Freunden im Köhler'schen Etablissement in Aussicht genommene Feierlichkeit besteht aus einer eigentlichen Festfeier (Ansprachen, Gesängen 2c.), die um 10 Vormittags, und aus einem Festessen, das um 1 Uhr Nachmittags beginnt.

— (Ornithologischer Verein.) Sitzung vom 8. März. Vorsitzender Herr A. Reimer. Durch eine redaktionelle Aenderung ist in dem letzten Sitzungsbericht ein sachentstellender Irrthum entstanden und wird derselbe hierdurch dahin berichtigt, daß nicht Herrn Paske, sondern auf dessen Antrag für die Erlegung des Wanderfalken der betreffenden Person eine Geldprämie bewilligt wurde. — In dem zu Anfang der Sitzung gehaltenen Vortrag über den Sperling schildert der Redner eingehend den Aufenthalt und das Vorkommen des Sperlings, sein Leben in Stadt und Land, seine Fortpflanzung und sein Liebesleben in Natur und Dichtung. Den Nutzen des Sperlings für den Menschen hält Redner nur für gering und unter Umständen seine Schädlichkeit für überwiegend, z. B. in den Weinbergen 2c. Dr. Lehmann theilt mit, daß auf der Insel Möen und Oberforstmeister v. Varendorff, daß in Lauterberg a. Harz der Sperling nicht vorkomme. Nach Direktor Brunnckows Beobachtungen komme der Sperling 2000 Fuß hoch über dem Meeresspiegel überhaupt nicht mehr vor. Herr Paske hat ihn trotz der fehlenden Getreidefelder auf der Insel Rottum zahlreich vertreten gefunden. — Herr A. Reimer giebt im Anschluß an seine Mittheilungen in voriger Sitzung noch einige Notizen aus dem neu erschienenen Werk des Professors Zürn über Geflügelzucht. Danach hätten die kleineren Eier einen relativ höheren Werth als Genußmittel, als die größeren. Bei einer Lebensdauer von 10 Jahren legt ein Huhn 600—700 Eier und zwar die meisten hiervon in den ersten 3 Jahren, so daß nach dieser Zeit eine etwaige Rentabilität ausgeschlossen erscheint. Herr Mahnke theilt mit, daß es ihm häufig gelungen sei, doppeldottrige Eier ausbrüten zu lassen, doch seien die Jungen meist zusammengewachsen gewesen und dann verkümmert. Herr Dr. Lehmann bemerkt, daß, wenn kleineren Eiern mit größeren Dottern auch ein größerer Werth als Genußmittel zugeschrieben würde, doch ein verhältnißmäßig größeres Ei durch den Gehalt an Eiweiß auch einen größeren Nährwerth habe. — Herr Paske beantragt, aus Vereinsmitteln eine Summe zur Anschaffung und Zucht edler Racetauben zu bewilligen. Die Versammlung ist im Prinzip mit dem Antrag einverstanden und werden 100 M. bewilligt. Die Taubensektion wird beauftragt, die Angelegenheit weiter zu berathen und Vorschläge zu machen. — In Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft wird Herr Major a. D. Alexander v. Homeyer-Greifswald zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. — Von Herrn Professor Dr. Blasius-Braunschweig sind eine Anzahl seiner neuesten Schriften dem Verein zugegangen. — Herr Schmidt wünscht, daß der Verein sich an der Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins betheilige. Der Schriftführer wird beauftragt, das Nähere zu veranlassen. Schließlich wird noch ein bei Frauendorf im Netz gefangenes Sperberweibchen gezeigt.

— Man schreibt uns: Auf den preußischen Staats-Eisenbahnen werden größere Arbeiter-Kolonnen von wenigstens 30 Personen in der 4. Wagenklasse zu einem ermäßigten Preise (Militärfahrpreis $1\frac{1}{3}$ Pf. pro Kilometer) befördert, sofern für die Gewährung dieser Ermäßigung ein öffentliches Interesse vorliegt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nun entschieden, daß ein öffentliches Interesse auch dann als vorhanden zu betrachten ist, wenn es sich um den Transport größerer Arbeiter-Kolonnen handelt, die an einem anderen Orte oder in einer anderen Gegend auf längere Dauer Arbeit zu nehmen beabsichtigen.

Aus den Provinzen.

— Der Vorstand des Bauernvereins in Templin hat sich an den Reichskanzler mit der Bitte gewendet, der Nothlage der kleinen Grundbesitzer durch Gründung eines ihren Verhältnissen angepaßten staatlichen Kreditinstitutes abzuhelfen. Die Bittsteller führen aus, daß der Mangel eines gesunden Realkredites auf den kleineren Landwirthen drückend laste.

Vermischte Nachrichten.

Kassel, 19. März. Ueber das Brandunglück, bei dem fünf Feuerwehrleute umgekommen sind, wird der „Post" geschrieben: In dem Dorfe Treischfeld, im Kreise Hünfeld, hat sich in der Nacht zum 17. d. M. ein gräßliches Unglück ereignet. Die dortige Mühle, einer Wittwe gehörig, stand plötzlich gegen 11 Uhr in Flammen. Die Feuerwehren eilten aus der Nachbarschaft herbei, doch mußten sie sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu retten, da die Mühle selbst nicht mehr zu retten war. Trotzdem diese über und über brannte, setzten die Rettungsmannschaften ihr Leben dafür ein, von den Möbeln, Hausgeräth 2c. soviel als nur irgend möglich zu retten, da die Mühlenbesitzerin leichtsinniger Weise nicht versichert hatte. Schließlich, nachdem fast Alles gerettet, faßten mehrere junge Burschen den verwegenen Entschluß, die beiden Mühlensteine aus dem brennenden Mühlgebäude zu retten. Gesagt — gethan! Doch kaum hatten die zehn bis zwölf Männer das Haus betreten, als der Schornstein einstürzte, durch die Hausflurdecke schlug und fünf Männer durch Schutt und Asche begraben wurden. Trotz der sofortigen Rettungsarbeiten wurden nur noch drei lebende, aber lebensgefährlich verwundete Bursche aus dem brennenden Schutt gezogen, zwei blieben in den Flammen und verbrannten, einige wurden leicht verletzt, andere retteten sich noch durch einen kühnen Seitensprung.

Kunst und Literatur.

Illustrirte Geschichte von Würtemberg. 40 Lieferungen à 40 Pfennig. Stuttgart bei Emil Hänselmann.

Das Werk, welches bei prachtvoller Ausstattung in 40 Lieferungen à 40 Pf. erscheinen wird, ist von den ersten würtembergischen Geschichtskennern geschrieben. Die gediegene künstlerische Ausstattung steht unter der bewährten Leitung des Kunstmalers Max Bach und besteht größtentheils in der Reproduktion anerkannt gediegener authentischer Illustrationen. Beginnend mit der Schilderung aus der Vorzeit, führt uns die „Illustrirte Geschichte von Würtemberg" die Glanzperiode der schwäbischen Kaiser und die Zeit vor, in der sich das Land durch Wirren und Kämpfe hindurch unter mächtigen Grafen und Herzögen seine Selbstständigkeit gründete und sicherte, bis auf die jüngste Vergangenheit und Gegenwart. Das Werk soll Allen etwas bieten und haben Herausgeber und Verleger weder Mühe noch Kosten gescheut, um dasselbe zu dem zu machen, was es werden möchte, zu einem Liebling bei Alt und Jung, Hoch und Nieder und wird die Illustrirte Geschichte von Würtemberg überall, wo Schwaben wohnen, eine hochwillkommene Erscheinung sein. [97]

Viehmarkt.

Berlin, 22. März. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 4098 Rinder, 8286 Schweine, 1580 Kälber, 13,485 Hammel.

Der Handel verlief bezüglich aller Viehgattungen flau und gedrückt, insbesondere gilt dies vom Rinder-Geschäft. Die Händler sahen sich zu bedeutenden Preisreduktionen gezwungen. Aeltere Ochsen waren sehr schwer, zuweilen sogar überhaupt nicht los zu werden. Es verbleibt erheblicher Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 48—53 Mark, 2. Qualität 43—46 Mark, 3. Qualität 35—38 Mark und 4. Qualität 30 bis 33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Schweinen gestaltete sich der Export ungünstiger als vor acht Tagen. Die Preise der Bakonier fielen wegen zu starken Angebots um circa 2 Mark pro Pfund. Im Uebrigen blieben die Preise unverändert. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 51—52 Mark, 2. Qualität 48—50 Mark, 3. Qualität 44—47 Mark, Galizier 42—44 Mark, leichte Ungarn 42—45 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara, Bakonier brachten 43—45 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück, je nach Qualität.

Kälber: Beste Qualität 40—48 Pfg. und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Bei Hammeln entwickelte sich zwar ein angemessener Export, doch bleibt Ueberstand. Englische Lämmer wurden nicht so gut bezahlt als vorigen Montag. Man zahlte für beste Qualität 44—48 Pfg., beste englische Lämmer bis 50 Pfg. und geringere Qualität 34—42 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. O., 22. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers ist die Stadt festlich mit Flaggen geschmückt. Morgens fand Reveille statt, Vormittags Festgottesdienst in den Kirchen und Festakte in den Schulen. Nachmittags ist großes Diner im Zivilkasino.

Landsberg, 22. März. Das Geburtsfest des Kaisers ist hier glänzend gefeiert worden; die Stadt ist reich beflaggt. Am Morgen wurde die Feier durch Choralmusik eingeleitet, alsdann fanden in allen Kirchen Festgottesdienste und in den Schulen Festakte statt. Der Königssalut wurde durch eine kombinirte Batterie abgegeben. Bei dem Festdiner brachte der Landgerichts-Präsident Schmohl den Toast auf den Kaiser aus. Für Abends ist eine Illumination der Stadt vorbereitet.

Posen, 22. März. Gestern Abend fand zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers großer Zapfenstreich statt. Heute Vormittag wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Dem Festdiner wohnten die Spitzen der Behörden und die angesehensten Bürger bei. General v. Stiehle brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Stadt ist reich geflaggt und sind für die Illumination am Abend umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Bromberg, 22. März. Die Feier des Geburtstages des Kaisers ist durch Festgottesdienste in den Kirchen und festliche Akte in den Schulen begangen worden. Von Seiten einzelner Vereine sind besondere Festlichkeiten veranstaltet. Bei dem offiziellen Festmahle, an welchem die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden theilnahmen, wurde der Toast auf den Kaiser von dem Divisionskommandeur General v. Lewinski ausgebracht. Die Stadt hat festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Königsberg, 22. März. Die Feier des Geburtstages des Kaisers ist unter überaus lebhafter Betheiligung der Bevölkerung glänzend verlaufen. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich statt, heute früh Reveille und später Parade. In den Kirchen wurde der Tag durch Festgottesdienste, in den Schulen durch Festakte feierlich begangen. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. Das Wetter ist prachtvoll.

Magdeburg, 22. März. Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt; besonders festlich war das Rathhaus dekorirt. Im Dome fand feierlicher Gottesdienst unter großer Betheiligung statt. Alle Schulen begingen den Tag durch entsprechende Festakte. Nachmittags waren die Behörden im Fürstenhof zu einem Festessen vereinigt.

Köln, 22. März. Die Stadt und die Schiffe im Hafen sind zu Ehren des Geburtstags des Kaisers festlich geflaggt. Heute früh fand Choralmusik und sodann Festgottesdienst in allen Kirchen statt. In der Domkirche zelebrirte der Erzbischof Dr. Krementz das Pontifikalamt und intonirte das Tedeum. Mittags fand große Parade der gesammten Garnison statt. Die Straßen werden von großen Volksmassen durchzogen.

Auf dem Gürzenich fand unter dem Vorsitz des Gouverneurs, Generallieutenant von Rosenzweig, ein Festmahl statt, welchem der Erzbischof Dr. Krementz, die Generalität, die Zivilbehörden und an 500 Offiziere und Bürger beiwohnten. Der Gouverneur brachte das Hoch auf den Kaiser aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Für heute Abend sind umfangreiche Vorbereitungen zur Illumination der Stadt getroffen.

Osnabrück, 22. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde heute Vormittag durch Festgottesdienste und durch Festakte in den Schulen begangen, Mittags fand Parole-Ausgabe für die Garnison und Lösung von Salutschüssen statt. Am Nachmittag waren in verschiedenen Lokalen Festmahle veranstaltet, heute Abend finden mehrere von Vereinen veranstaltete patriotische Versammlungen statt. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

Braunschweig, 22. März. Sämmtliche öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude sind aus Anlaß des Geburtstagsfestes des Kaisers reich beflaggt. Für das Militär war Festgottesdienst im Dom. Nachmittags fand ein großes Festdiner statt, an welchem die Mitglieder des Ministeriums und zahlreiche Landtagsabgeordnete theilnahmen. Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Von verschiedenen Vereinen und den Schulen wurde der Tag in gewohnter Weise festlich begangen.

Dem Landtage ist heute die Militärkonvention mit Preußen zugegangen.

Dresden, 22. März. Das diplomatische Korps brachte heute Vormittag anläßlich des Geburtstagsfestes des Kaisers dem preußischen Gesandten seine Glückwünsche dar. Nachmittags fand ein sehr besuchtes Festdiner statt, wobei der Oberbürgermeister Dr. Stübel den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Abends findet eine Festversammlung des konservativen Vereins und zahlreicher anderer Vereine statt.

Darmstadt, 22. März. Der Großherzog empfing heute Nachmittag in besonderer Audienz den neuernannten preußischen Gesandten, Le Maistre, welcher seine Akkreditive überreichte.

Karlsruhe, 22. März. Bei dem Erbgroßherzog war der Verlauf des gestrigen Tages im Ganzen befriedigend, erst am Abend stellten sich Athembeschwerden, jedoch in geringerem Grade, ein, über pleuritische Schmerzen wurde von dem Patienten nicht geklagt. Das Fieber trägt heute im Wesentlichen denselben Charakter wie gestern. Heute Morgen fühlte sich der Erbgroßherzog etwas ermattet, weil er in der Nacht weniger Schlaf gehabt hatte. Die örtlichen Veränderungen beharren auf dem gestrigen Stande.

München, 22. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers waren die öffentlichen und militärischen Gebäude, sowie zahlreiche Privathäuser reich beflaggt. Abends fand im „Bayerischen Hof" ein Festessen statt, an welchem der preußische Gesandte, sowie die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden theilnahmen. Geheimrath Winkel brachte den Toast auf den König von Baiern aus, der Präsident der Künstler-Genossenschaft, Stieler, denjenigen auf den Kaiser.

Die Königin von Sachsen und die Prinzessin Marie wohnten heute dem Familiendiner bei der Königin-Mutter bei und werden morgen ihre Reise nach Meran fortsetzen.

Wien, 22. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand heute ein Galadiner beim Kaiser statt, welchem in Vertretung des durch Krankheit verhinderten deutschen Botschafters Prinzen Reuß der Botschaftsrath Graf v. d. Goltz, die obersten Hofchargen, die Minister Graf Kalnoky, Graf Taaffe, Graf Bylandt-Rheydt, v. Kallay und v. Orczy beiwohnten. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Kaiser Wilhelm aus.

Wien, 22. März. Das „Fremdenblatt" sagt:

Oesterreich-Ungarn denkt heute in pietätvoller Sympathie des ehrwürdigen Herrschers des großen Nachbarreiches, der unserem Monarchen in inniger Freundschaft ebenso verbunden ist, wie das deutsche Reich der österreichisch-ungarischen Monarchie. Selten wurde einem Monarchen so einmüthig von allen Nationen solche Verehrung und Sympathie bezeugt, wie heute dem Kaiser Wilhelm.

Wien, 22. März Die „Wiener Abendpost" sagt:

Auch die Völker Oesterreich-Ungarns gedenken heute mit herzlicher Sympathie des greisen Jubilars, des erlauchten Freundes und Verbündeten unseres Monarchen und vereinigen ihre aufrichtigen Wünsche für dessen Wohlergehen mit denen der gesammten Bevölkerung des befreundeten deutschen Nachbarreiches.

Lüttich 22. März. Der Kriegsminister traf heute hier ein und begab sich von hier nach Seraing. Zwei Bataillone Karabiniers sind nach Ans abgegangen, um die dortigen Kohlengruben zu überwachen, in denen ein neuer Strike ausgebrochen ist.

Paris, 22. März. Nach einer Depesche des Generals Varnet ist die Cholera in Tonkin vollständig erloschen.

Rom, 22. März. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm findet heute Abend bei dem deutschen Botschafter von Keudell Empfang der deutschen Kolonie statt, bei welchem die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan, der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie erscheinen werden.

London, 22. März. Unterhaus. Der Staatssekretär für Indien, Kimberley, theilte mit, daß eine größere Abtheilung Aufständischer in der Nähe von Yemethen in Birma verhaftet worden sei, die benachbarten Stämme unterhielten wirthschaftliche Beziehungen zu dem englischen General.

London, 22. März. Unterhaus. Der Staatssekretär des Krieges, Bannerman, erklärte, die allmälige Zurückziehung der in Egypten befindlichen englischen Truppen nach Assuan sei beschlossen. Dieselbe soll erfolgen, je nachdem die Umstände es gestatteten. Die Grenze bei Wady Halfa solle dann durch die egyptischen Truppen geschützt werden. Unterstaatssekretär Bryce theilte mit, es sei kein Abkommen mit Italien bezüglich einer permanenten Besetzung von Massowah getroffen worden. Die italienische Regierung sei seiner Zeit von Granville davon verständigt worden, sich hierüber mit der Pforte in's Einvernehmen zu setzen. Der Antrag Howard Vincent's, die Staatsbeiträge für die Freiwilligenkorps zu erhöhen, wurde mit 187 gegen 166 Stimmen abgelehnt, nachdem Gladstone denselben als verfassungswidrig bekämpft hatte.

Petersburg, 22. März. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm hatte bereits am Sonnabend ein Diner bei dem deutschen Botschafter von Schweinitz stattgefunden, zu welchem auch die Mitglieder des deutschen Festkomitees geladen waren. Heute Vormittag erschienen in der deutschen Botschaft, um persönlich ihre Glückwünsche darzubringen: Der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, der Minister von Giers, der Unterstaatssekretär Vlangali, der Sekretär der Kaiserin, General Obrutschew, Fürst Alexander Dolgorucky und eine große Anzahl anderer hoher Würdenträger. Nachmittags begaben sich sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft nach Gatschina, um dem beim Kaiser zu Ehren des Kaisers Wilhelm stattfindenden Galadiner beizuwohnen. Die sich hier aufhaltenden Reichsangehörigen sind heute Abend in der „Palme" und in einem zweiten Lokale zu Festessen versammelt. Morgen findet zur Nachfeier ein großes Diner bei dem Botschafter von Schweinitz statt, zu welchem gegen 500 Einladungen ergangen sind.

Moskau, 22. März. Die Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers wurde heute durch einen Festgottesdienst in der evangelischen Peter-Paul-Kirche begangen, welchen Fürst Dolgorukow, zahlreiche Militär- und Zivil-Würdenträger, die Konsuln von Deutschland, Oesterreich und Schweden, sowie Repräsentanten der deutschen Kolonie beiwohnten. Abends fand ein Festessen der hier anwesenden deutschen Reichsangehörigen im Slawiansky-Bazar statt.

Warschau, 22. März. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand heute in dem Offizierklub des Petersburger Grenadier-Regiments des Kaisers ein Festessen statt, an welchem auch der kommandirende General, Baron Krüdener, sowie der Generalkonsul Freiherr von Rechenberg theilnahmen.

Verloren und gefunden.

Original-Roman von M. Widdern.

24)

Der blonde Kopf des Angeredeten warf sich trotzig in den Nacken.

„Du hast eine seltsame Art mit mir zu sprechen, Johannes," erwiederte er, „kannst Du Dich denn noch immer nicht darein finden, daß aus dem Knaben Augustin ein Mann geworden?" Und als der Doktor nichtachtend die Achsel zuckte, setzte er noch gereizter hinzu: „Aber freilich, Dir muß man vieles zu gute halten! Vielleicht —"

„Schweig!" Die Haltung des Doktors war eine so drohende, daß Augustin es schließlich doch für gerathen fand, klein beizugeben. Er dachte an eine Szene auf der Straße und bei seiner grenzenlosen Eitelkeit — seinem brennenden Hochmuth war ihm dieser Gedanke so fürchterlich, daß er schon lieber seinen Aerger hinunterschluckte. —

„Aber ich bitte Dich, mäßige doch Deine Heftigkeit, Johannes," sagte er — „und bestimme schnell einen Ort, wo Du mir sagen willst, was Du mir zu sagen hast."

„Noch ein paar Schritte und wir haben meine Wohnung erreicht."

„Nun gut, so gehen wir."

Sie schritten stumm neben einander her — vielleicht dachten beide an dasselbe — stand vor beider Augen die liebliche Erscheinung des kindlichen Mädchens, das sie vor so kurzer Zeit erst verlassen.

Und dann? —

Ohne ein Wort zu sagen hatte der Doktor seinen unliebsamen Verwandten in seine Behausung geführt — ohne ein Wort zu sagen standen sich sonach die beiden Männer im Studirzimmer Johannes Herders gegenüber — sekundenlang, dann war es der Doktor, der das peinigende Schweigen brach.

„Was führte Dich heute in das Stenson'sche Haus?" fragte er kurz, ohne seinen Gast zum Niedersitzen zu nöthigen.

Wie Wetterleuchten zuckte es über das Gesicht seines Gegenüber: „Also Eifersucht!" hätte Augustin sagen mögen — aber es lag etwas so Ernstes und Drohendes in der Haltung des Fragenden, daß er wohlweislich seine Zunge hütete, trotzdem man Feigheit nicht unter die Untugenden Augustin Herders rechnen durfte.

Der Doktor wiederholte seine Frage und diesmal legte sich seine Hand fest und schwer auf die Schulter des jüngeren Mannes.

„Die Höflichkeit," erwiederte Augustin — „der Wunsch vielleicht auch, das reizende junge Mädchen wiederzusehen, das Du uns in D. selbst zugeführt."

„Dir jedenfalls nicht," sagte der Doktor verächtlich, „aber sei dem wie ihm sei, heute sage ich Dir, ich wünsche keine Wiederholung Deiner Besuche in diesem Hause und damit Du siehst, daß ich eine Berechtigung zu solchem Verlangen habe, will ich Dir auch sagen, was ich bisher noch Niemandem gesagt habe:

„Augustin, Du hast in Margarethe Stenson meine künftige Gattin zu sehen — zu achten und zu ehren."

Ein Blitz brennendsten Hasses traf den Doktor — in diesem Moment hatten die an sich recht hübschen Augen des jungen Mannes eine beinahe grünliche Färbung — sein Blick war katzenartig, falsch und tückisch.

„Das heißt, Du beabsichtigst um die junge Dame zu werben — nun, mein verehrter Herr Vetter, meiner Ansicht nach giebt Dir diese Absicht aber durchaus noch nicht das Recht, das Fräulein schon jetzt so despotisch vor jedes anderen Mannes Auge verbergen zu wollen, denn es ist ja noch eine Frage der Zeit, ob Margarethe Stenson die Nachfolgerin einer Gräfin Hariett Bellerström werden will."

Johannes Herder beachtete die Bosheit nicht, die in diesen Worten lag, sondern erwiederte mit möglichster Ruhe:

„Ich habe um Margarethe geworben und ihr Jawort."

„So — oh! Das freilich ahnte ich nicht: Du und sie, Ihr machtet nicht den Eindruck eines Brautpaars. — Aber noch eine Frage, Herr Vetter — die Stimme Augustins bebte jetzt vor niedergehaltener Wuth: — „Wozu in aller Welt denn diese Geheimnißkrämerei — ich weiß gar keine Gründe, weshalb Du Deine Verlobung nicht publik machst."

„Und ich," erwiderte Herder, indem er sich vor seinem Verwandten zu seiner ganzen stolzen Höhe aufrichtete: „Und ich weiß gar keine Gründe, weshalb ich Dir mittheilen sollte, warum Margarethe vor der Welt noch nicht meine Braut ist: ich halte es für vollständig genügend, wenn ich Dir sage, ich habe ihr Jawort."

„Die Meinungen darüber möchten verschieden sein," erwiderte Augustin, indem er seine Hand, die vor Erregung bebte, auf die Platte des Schreibtisches stützte, an dem er stand.

Johannes Herder maß ihn von oben bis unten:

„Freilich, Du dachtest immer anders als ich, dennoch aber rechne ich mit Bestimmtheit darauf, daß Du nach dem, was ich Dir mitgetheilt und auf meinen ausdrücklichen Wunsch, das Stenson'sche Haus nicht mehr betrittst."

Ein lautes, spöttisches Lachen unterbrach ihn, und als Johannes ganz verwundert in das Gesicht Augustins blickte, sagte dieser, indem er sich den Anschein gab, als kostete es ihn unendliche Mühe, fernere Heiterkeit zu unterdrücken:

„Nun, das ist ja etwas unendlich Schmeichelhaftes. Mein gelehrter Herr Vetter, der von der Höhe seiner Unfehlbarkeit mit so vieler Verachtung auf mich herabsieht — ist doch schon zum zweiten Male eifersüchtig auf mich!"

Und von Neuem in ein nicht endenwollendes Gelächter ausbrechend, griff er nach seinem Hut und machte Anstalt, sich zu entfernen, aber Johannes Herder vertrat ihm den Weg. Sein Gesicht glühte, seine Augen flammten.

„Du bist ein Narr, Augustin," kam es über seine Lippen, „und einem solchen will ich zu gut halten, was er mir eben gesagt, eifersüchtig kann Johannes Herder niemals auf Deinesgleichen sein und ist es auch noch nie gewesen, das weißt Du eben so gut wie ich, aber er kann Dich trotzdem fürchten — Deinen schädlichen Einfluß auf die reine Seele Margarethens. — Einer Hariett gestattete ich Umgang mit Dir zu pflegen, was schon verdorben ist, kann nicht mehr verdorben werden und dennoch warst Du das böse Element in unserer freilich an und für sich schon so unglücklichen Ehe und nicht ich, sondern Du trägst die direkte Schuld an dem Untergang der Unglücklichen; was hieß Dich, ihre Korrespondenzen zu vermitteln, Korrespondenzen, die ich nicht dulden wollte und als Mann von Ehre auch nicht dulden durfte? Margarethen würde ich nie erlauben, sich ohne die Gegenwart eines Dritten auch nur fünf Minuten lang mit Dir zu unterhalten — ich weiß, Du würdest Gift in ihr junges Herz träufeln — das Gift der Eitelkeit, mit dem Du die arme Mathilde elend gemacht bis an ihr Lebensende."

Auch die Seele Augustin Herders hatte einen verwundbaren Fleck und der Doktor mußte ihn jetzt berührt haben, denn wie von einer Viper gestochen, so zuckte der junge Mann zusammen — aber er faßte sich schnell wieder, „Unsinn", sagte er, „Mathilde war eine kleine Kokette, und was konnte ich dafür, daß sie mir auf Schritt und Tritt nachlief?"

„Schäme Dich, noch das Andenken des armen Kindes zu beschmutzen, das jetzt in Armuth und Elend ein kummervolles Leben fristen müßte, wenn ich nicht wäre, Augustin. — Aber als die Unglückliche, verstoßen von den Eltern, von allen — allen verlassen sich an mich wandte, da habe ich sie nach Herrnhut geschickt —"

„Und damit das reizende kleine Laster zu einer Betschwester gemacht," sagte Augustin, „nun, meinen Dank dafür — und nun auch Gott befohlen, Herr Doktor."

Ehe es Johannes Herder hindern konnte, war der geschmeidige junge Mann an der Thür, mit noch weiteren zwei Sätzen mitten im Korridor und nun eilte er flüchtigen Fußes die Straße hinab — um sich so schnell wie möglich vor dem unbequemen Verwandten in Sicherheit zu bringen.

* * *

Es war eine lange schlaflose Nacht, die für Margarethen auf diesen Tag folgte — was ihr

Stettin, den 22. März 1886.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,50 G
Consolidirte Anleihe	4	105,20 bz G
do. do.	3½	101,25 bz
Staats-Anleihe	4	103,90 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	103 90 bz B
do. do.	3½	101,25 B
Pfandbriefe: Berliner	5	116,50 G
do.	4½	108,75 G
Central-Landschaftl.	4	102,50 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,80 bz
do. neue	3½	99,80 bz
do.	4	102,00 B
Pommersche	3½	99,30 bz
do.	4	109,40 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	102,10 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	99,20 bz
do. do.	4	102,00 B
do. do.	4	101,10 B
do. do. 2 S.	4	101,00 B
Ostpreußische	3½	99,20 bz
do.	4	100,75 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	103,70 G
Pommersche	4	103,70 G
Posensche	4	103,70 G
Preußische	4	103,70 G
Schlesische	4	103,75 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	104,60 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	140,50 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	301,40 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	136,75 bz
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,00 bz G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	95,80 B
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	130,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	127 75 G
Gothe Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	109,50 B
do. do. do. 2. Em.	3½	106,40 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	194,80 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	188,25 bz
Meininger Loose	—	25,25 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	119,50 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	155,10 G

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	92,90 bz
do. Papier-Rente	4⅕	69,60 B
do. Silber-Rente	4⅕	70,00 bz G
do. 1854-Loose	4	110,50 G
do. 1858-Loose	—	305,00 bz
do. 1860-Loose	5	120,50 bz
do. 1864-Loose	—	—,—
Ungar. Goldrente	4	84,75 bz
Russ. Boden-Credit	5	96,20 bz G
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	100,60 bz
do. do. v. 1872	5	100,60 bz
do. do. v. 1873	5	100 60 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	96,00 bz
do. do. v. 1877	5	101,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	15,50 G
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5⅝	4	94,00 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Berbach	9	4	219,25 G
Mainz-Ludwigsb.	4⅕	4	97,20 bz
Meckl. Fr.-Franz	9⅕	4	179,75 bz
Werrabahn	5	4	83,50 G
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	131,70 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7₀₂	4	85,40 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2⅓	4	111 00 B
Kaschau-Oderberg	4	4	68,52 bz
Oesterr. Franz.-S.	6⅖	4	415,00 bz G
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	289,50 bz
Russische Staatsbahn	7₅	5	128,30 bz G
Südösterr. (Lomb.)	1⅕	4	203,00 bz
Warschau-Wien	10	4	246,10 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9⅓	4	—,—
Berlin-Hamburg	16⅓	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Franz-Josephbahn	5¼	5	87,50 bz G
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	77,80 B
Niederschles.-Märk.	4	4	102,80 G
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	104,60 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	107,00 bz G
Berlin-Dresden	0	5	43,50 bz G
Breslau-Warschau	2½	5	67,10 bz G
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	114 25 G
Nordh.-Erfurt	5	5	109,00 bz G
Oberlausitzer	0	5	91,10 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	123,50 bz G
Saalbahn	3¼	5	98,30 bz
Weimar-Gera	1½	5	85,80 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	100,10 G
do. do. La C.	3½	100,10 G
Berlin-Anhalter	4½	103,50 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4	—,—
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	103,80 G
do. La. D. neue	4½	103,70 G
do. La. E.	4½	103,75 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	—,—
do. 4. S. (4½) g.	4	104,10 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	—,—
do. La. K.	4½	103,60 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	103,40 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	103,90 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 bz
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	106,10 bz G
do. Em. v. 1880	4½	103,70 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	103,00 B
do. do. 3. Em.	4½	103,00 B
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,60 G
do. v. 62, 64, 65	4½	103,60 G
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	8[illegible],25 B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,25 B
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,30 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4	75,25 B
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	406,75 bz
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	391,25 bz B
do. Franz-Staatsbahn	5	107,25 G
do. do. 2. Em.	5	107,25 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	83,20 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	— —
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	321,75 bz G
do. neue	3	320,25 bz
Baltische	5	93,50 B
Brest-Grajewo	5	95,60 bz
Charkow-Asow, gar.	5	102,00 G
do. in Liv. Sterl.	5	100,90 G
Jelez-Orel, gar.	5	101,10 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	100 40 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	102,70 bz B
do. Oblig.	5	86,80 bz G
Kursk-Charkow, gar.	5	101,60 bz G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	92,80 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	103,40 G
Schuia-Iwanowa, gar.	5	101,10 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	102,70 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,75 bz G
do. 3. Em.	5	102,50 G
do. 4. Em.	5	102,60 bz
do. 5. Em.	5	102,20 bz
Zarsko-Selo	5	76,40 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	98,60 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	3½	98,50 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	108,00 G
do. do. do.	4½	100,50 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,10 G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	100,50 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	112,50 bz G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	107,50 B
do. 3. (rz. 100)	4½	100,25 G
do. 2. (rz. 110)	4½	104,75 bz G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,70 G
do. do. (rz. 100)	5	107,00 G
do. do. (rz. 115)	5	101,40 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	112,50 G
do. do. (rz. 100)	4½	113,10 bz G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	117,00 bz B
do. do. do. (rz. 100)	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,90 B
do. do. do.	4½	110,10 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,25 B
do. do. do. (rz. 110)	4½	105,25 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	103,60 G

Bank Papiere.

B. fr. S[illegible] ord.-H.	4½	4	90,50 bz G
Berlin [illegible]assenverein	5⅓	4	125,25 G
do. Hand.-Verein	7	4	147,80 bz G
do. Makler-Verein	6¾	4	114,00 B
Börsen-Hand.-Verein	10	4	138,50 B
Bresl. Disconto-Bank	5	4	91,75 bz G
Danziger Privat-Bank	9	4	137,75 bz
Darmstädter Bank	8¼	4	140,00 bz
do. Zettelbank	5½	4	109,00 bz G
Deutsche Bank	9	4	156,00 bz
Disconto-Com.	10½	4	220,40 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	0	4	63,30 bz G
Königsb. Vereinsbank	6	4	105,50 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	172,10 G
do. Disconto	7	4	100,75 G
Lübecker Bank	5½	4	102,50 B
do. Comm.-Bank	5	4	—,—
Magdeb. Privat-Bank	5	4	—,—
Mecklenburger Hypothek.	6	4	109,25 bz G
Meininger Credit-Bank	5¼	4	—,—
do. Hypothekenbank	4¾	4	94,50 bz G
Norddeutsche Bank	8⅓	4	143,50 G
do. Grundcredit	0	4	53,75 bz B
Petersb. Disconto-Bank	14	4	177,50 bz G
do. Intern. Bank	11½	4	125,25 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	47,40 G
Pos. Provinzial-Bank	6⅛	4	—,—
Pr. Boden-credit-Anst.	5½	4	105,00 bz G
do. Central-Bod.	8¾	4	132,25 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	96,75 bz G
Reichsbank	6¼	4	136,40 bz G
Rostocker Bank	5½	4	87,60 G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	89,90 bz
Schles. Bankverein	6	4	103,25 bz G
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	139 90 bz B
Weimarische Bank	5	4	75 00 bz B

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	183,50 bz G
Deutsche Baugesellschaft	1⅔	4	90,00 bz G
Unter den Linden	0	4	20,80 bz G
Bazar	8⅓	4	164,30 G
Brauereigesellschaften: Ahrens	8½	4	90,30 bz G
Böhmisches	9	4	255,50 G
Bock	8⅓	4	123,25 bz
Landree	7	4	165,00 G
Patzenhofer	20	4	683,00 G
Tivoli	3½	4	130,00 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	105,10 G
Egestorffer Salinen	6⅚	4	115,25 G
Immobilien	4¼	4	104,40 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	75,50 G
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	130,90 bz G
do. Freund	6	4	—,—
do. Hartmann	9	4	124,00 G
do. Schwarzkopff	16	4	356,25 bz G
do. Stettiner	0	4	23,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	85,75 bz G
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	189,50 bz G
Pferdebahn Große	9¾	4	239,75 bz G
Stobwasser Lamp.	4	4	36,00 G
Viehmarkt	9	4	34,75 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	22,90 G
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	123,60 bz G
Borussia Bergwerk	5	4	63,25 bz G
Cölner Bergwerk	7	4	106 50 bz G
Donnersmarckhütte	3½	4	82 70 bz G
Dortmunder Union	0	4	— —
Duxer Kohlenver.	0	4	37,75 bz
Gelsenkirchener	7	4	112,00 G
Harpener Bergbau	0	4	75,00 B
Hibernia	6	4	98,70 bz
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	78,10 bz B
König Wilhelm	0	4	35,00 bz G
Louise Tiefbau	2	4	33,10 bz G
Schlesische Kohlenwerke	0	4	—,—
do. Zinkhütten	6	4	117,00 bz G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	32,00 bz G
do. do. St.-P.	4	4	100,60 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	18,00 bz
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfällische Union	8	4	104,00 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 3 pCt. (Lomb.) 4
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 2½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 0 pCt.

Wechsel-Conto vom 22.

Amsterdam 3 Tage	2½	169 35 bz
do. 2 Monat	—	168,80 bz
London 8 Tage	2	20,39 bz
do. 3 Monat	—	20,32 bz
Paris 8 Tage	3	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,75 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	2½	80,95 bz
do. 2 Monat	—	80,65 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	162,80 bz
do. 2 Monat	—	161,40 bz
Petersburg 3 Wochen	5	203 10 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9 64 bz
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16 19 bz
Imperials	16 73 bz
Imperials p. 500 Gr.	1395 00 bz
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	81,20 B
Oesterreich. Banknoten	162 25 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	203 85 bz

Stettin, den 22. März.

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	—,—
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Schausph.-Oblig.	—	4	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾	—,—
do. Prioritäts	—	4	—,—
do. do.	—	0	—,—
Germania	15	4	142,50
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4	—,—
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	—,—
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	23⅓	4	120,00
Pomerania	10⅔	4	110,26
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0	—,—
Union, See- u. Fl.-V.	25	4	120,00
Neue Dampfer-Comp.	5	4	— —
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—		—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	5	265,00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16½	5	—,—
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23		—,—
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	13½	4	—,—
do. Walzmühlen-A.	26⅔	4	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4	660,00
do. do. St.-Prior.	15	5	— —
do. do. junge	5	—	145,00
do. Brauerei Elysium	—	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	— —
do. Cham.-F. Didier	20	5	2900 00
do. Bergschloß-Brauer.	—	4	—,—

Ueber das Rauchen.

„Ein Laster" nennen die Einen das Rauchen, einen „unentbehrlichen Genuß behaupten die Andern, und zwar so ziemlich die Mehrheit der Männerwelt, darin zu finden. Weithin über alle Welttheile erstreckt sich das Heerlager dieser Parteien und groß ist die Rolle, welche der Tabak in der Weltwirthschaft spielt. Wer diese Umstände objektiv in's Auge faßt, der wird es verstehen, warum nicht so schnell, ja besten Falles in unmerklicher Weise die Wünsche der Tabaksfeinde in Erfüllung gehen. Nicht nur die civilisirten Völker, sondern auch die Naturvölker finden einen Genuß im Rauchen; nicht bloß die Männer des Occidents, sondern auch die Frauen des Orients huldigen dem Tabakkonsum als einer lieben Gewohnheit, der das Erdenleben mit seinen Plagen erträglich macht. Keine von den vielen Religionen des Erdballes hat sich dazu herbeigelassen, das Rauchen in ihrem Moral-Kodex als ein Laster zu bezeichnen: wie sollte da durch die Voreingenommenheit einiger Anti-Rauchfanatiker eine dauernde Ueberwindung des Heeres der Raucher und Raucherinnen erzielt werden können? Was der Unbefangene gern zugibt, das ist die Wahrheit des Satzes: halte Maaß in allen Dingen, und so auch in Deinen Rauchergenüssen. Denn nicht umsonst heißt die Mittelstraße die „goldene". Das Maaßhalten aber zu weit treiben, hieße dem Raucher fühlbare Entbehrungen auferlegen. Es handelt sich also darum, eine Cigarre zu finden, welche drei große Eigenschaften in sich vereinigt: sie muß gut, gesund und wohlfeil sein!

Wo nicht die schöne Harmonie dieser drei Kardinaltugenden vorhanden ist, da droht irgend welche Gefahr für den Raucher. Ist die Cigarre zwar gut aber theuer, so muß er entweder für das Rauchen mehr Geld ausgeben als seiner Börse zuträglich ist, oder er muß sich in seinem Genusse einschränken. Ist sie wohlfeil aber nicht gut, so belästigt man mit dem Rauche derselben die lieben Nebenmenschen, namentlich die Damen und Nichtraucher, und außerdem sind die zu wohlfeilen Cigarren der Gesundheit oft ebenso schädlich, wie die sehr theueren, aber allzu starken, importirten. Das Nikotin ist ein Stoff, mit dem man sehr vorsichtig umgehen muß, da ein zu reichliches Uebergehen desselben in den Körper eine Reihe krankhafter Erscheinungen hervorrufen, oder schon vorhandene Krankheitszustände verschlimmern kann. Andererseits hat das Rauchen in mäßiger Quantität und bei richtiger Wahl des Stoffes (speziell der Cigarrensorte) anerkannt gute Wirkungen, wie dies nicht nur die Erfahrung der Laien, sondern auch die Wissenschaft der Aerzte bestätigt. Es regt die Gehirnthätigkeit in wohlthätiger Weise an, weshalb Dichter und Denker, Juristen und Theologen, und zwar gerade die berühmtesten unter ihnen, höchst beharrliche Raucher zu sein pflegen, welche gern zugeben, daß ihre Vorstellungskraft und Kombinationsgabe beim zart sich kräuselnden Rauch der Cigarre eine willkommene Steigerung erfahre. Auch der Krieger auf allen Rangstufen und in allen Welttheilen ist als scharfer Raucher bekannt, dem die Cigarre oder das Pfeifchen Strapazen und Entbehrungen leichter ertragen hilft. Es erklärt sich, daß der Soldat manchmal lieber nach einer Cigarre als nach Brod greift, wenn uns der Arzt erläutert, daß der Rauch des Tabaks die Mundhöhle erfrischt, die Speichelabsonderung vermehrt und so auf die Verdauung einen merklichen Einfluß übt. Das Alles gilt natürlich vom Rauchen eines milden und dabei aromatisches Krautes.

Wo das Cigarrenrauchen zu Appetitlosigkeit führt, Kopfschmerzen verursacht, Nervenaufregung verschuldet und sogar Athemnoth erzeugt, den Kehlkopf angreift u. s. w., da liegt gewiß die Schuld am Raucher selbst, der zu schwere Cigarren in Masse konsumirt und so in manchen Fällen, gleich Präsident Grant, dem großen General, den Todeskeim sich selbst einpflanzt. Weniger darum also handelt es sich, vom gesundheitlichen Standpunkte, ob Jemand raucht, sondern vielmehr was er raucht. Diese Frage ist in erster Linie zu beantworten, wo man das Rauchen als Ursache von Nervosität, verdorbenem Magen u. s. w. anklagt. Der richtig ausgewählte Tabak wird dieses Leiden nicht erzeugen. Es muß aber doch einen triftigen Grund geben, der die Masse der Raucher gerade zu den minder zuträglichen Cigarren greifen läßt, und diesen Grund entdeckt man bei genauerem Nachforschen in dem Umstande, daß jeder Raucher gern etwas von seiner Cigarre „auf der Zunge spürt". Ein „beizender Tabak" wird ja in Göthe's Faust als ein Sonntags-Vergnügungs-Stoff des Volkes benannt. Nationellen Denkern drängt sich nun bei solcher Sachlage ganz natürlich die Idee auf: kann man denn nicht dem Publikum eine aromatische Cigarre, die es angenehm im Munde spürt, darbieten, ohne ihm zugleich etwas Gesundheitsbedenkliches zu liefern? Läßt sich angenehmer Geschmack und Geruch, Milde und guter Brand nicht mit Gesundheits-Zuträglichkeit verbinden?

Dieses Problem hat in letzter Zeit wohl Niemanden lebhafter beschäftigt als die Inhaber der Firma Wild & Co. in Frankfurt a. M. und nach dem englischen Sprichwort „where is a will, there is a way" (was man recht fest will, das erreicht man auch), ist es ihnen gelungen, eine Cigarre in den Handel zu bringen, die den oben genannten drei Haupterfordernissen: bilig, gesund und aromatisch — entspricht. So „edlem Kraut" kann der Raucher vertrauen; es wird ihm keine nachtheiligen Folgen des Rauchgenusses bringen, wird ihn durch schöne Farbe, egalen Brand, denkbar größte Milde und feines Aroma erfreuen und befriedigen. Der Name dieser Mustercigarre ist „Hygiea" und es wird bald nicht mehr nöthig sein, sie extra zu empfehlen. Jeder, der gerne eine wirkliche Gesundheitscigarre genießt, wird ja vergebens in ganz Deutschland nach einer der „Hygiea"-Cigarre ebenbürtigen und gleichwerthigen suchen; es wird sich von einem Raucher zum andern die Mittheilung fortpflanzen, daß man die „Hygiea"-Cigarre nur direkt von Frankfurt a. M. und durch keinerlei Niederlage beziehen kann, weil nur so, — durch direkten Absatz, der billige Preis von 6 ₰ das Stück zu erzielen ist, bei einer Güte, welche den 10- und 12-Pfennig-Cigarren der Niederlagen nichts nachgibt, — abgesehen davon, daß der direkte Bezug auch eine Garantie stets gleichmäßiger Lieferung bildet. Uebrigens ist diese gesetzlich geschützte Marke alleiniges Eigenthum der Firma Wild & Co. und kann daher auch sonst von Niemand geliefert werden. Ein Versuch mit dieser Gesundheits-Cigarre ist ist um so leichter zu machen, als Kistchen mit 100 Stück für ℳ 6,50 und 500 Stück für ℳ 30 von der Firma Wild & Co. in Frankfurt a. M. franko versandt werden und selbst angebrochene Kistchen eventuell bereitwilligst zurückgenommen werden.

Augustin erzählt, verbunden mit dem seltsamen Benehmen Doktor Herders selbst, hatte seine Wirkung auf das junge Gemüth nicht verfehlt, zum ersten Mal sah sie mit großen angstvollen Augen in die Zukunft, hatte Augustin sie doch gelehrt, die erste Ehe des Doktors in ganz anderer Weise zu beurtheilen wie sie es bisher gethan: Wenn sie früher die Schuld an dem ganzen Unglück nur in Hariett gesucht und ihrer vermeintlichen Untreue, so sah sie jetzt allein den Doktor belastet: er war ein Tyrann, ein herzloser undankbarer Mensch und ein Narr noch dazu: wie konnte er — er nur darauf kommen, auf Augustin eifersüchtig zu sein?!

Sie war in peinvoller Erregung und weinend barg sie das heiße Gesicht in den Kissen, „ich werde auch nicht glücklich werden mit ihm,“ flüsterte sie. Und dann stand doch wieder die hohe gebietende Gestalt des heimlich Verlobten vor ihrem geistigen Auge, sie sah in die dunklen geistvollen Augen — und mehr denn je fühlte sie: trotz aller Angst, die sich so plötzlich ihrem bisherigen Empfinden beigesellt — liebte sie ihn doch — von ganzer Seele und von ganzem Herzen; aber dennoch! — Es stritt und rang in ihrem Innern. Wo bis jetzt die reinste Harmonie geherrscht, war jetzt nur Sturm — ein chaotisches Gefühlsdurcheinander, bis mit dem ersten Morgengrauen sich doch endlich ihre Augen schlossen.

Als sie nach kurzem aber wenig stärkendem Schlaf erwachte, sah sie das liebe Gesicht der Mutter über sich gebeugt; es war noch nie vorgekommen, daß Grethe am Frühstückstisch gefehlt und daß es nun heute doch geschehen, hatte die Räthin in Angst und Sorge versetzt — die sich noch gesteigert, als sie dann das erhitzte Gesicht der Schlummernden sah, welche sich unruhig auf dem Lager umherwarf und leise Worte murmelte.

„O, Mama, bist Du da?“ rief sie jetzt, die Augen öffnend. Und nun rasch ihre Arme um den Hals der Mutter schlingend, flüsterte sie: „Ich habe so häßlich geträumt und es ist gut, daß ich nun zuerst gleich Dein gutes Gesicht sehe.“

Die Räthin streichelte zärtlich die glühende Wange des geliebten Kindes:

„Ich fürchte, mein Liebling, daß die Träume nur fortsetzen, was Dich in wachem Zustande bedrückt! — Du kamst mir gestern Abend, als wir von der Schulpartie zurückkehrten, trotzdem der Pathe bei Dir war, doch ganz seltsam traurig vor. Und als unser lieber alter Herr Direktor von den Besuchen erzählt, die Du während unserer Abwesenheit empfangen, da zuckte es um Deine Lippen, als wenn Dir das Weinen viel, viel näher wäre als das Lachen.“

Das Mutterauge blickte forschend in das junge, liebe Gesicht, aber Margarethe senkte die langen Wimpern und nur ein tiefer, schmerzlicher Seufzer hob ihre junge Brust.

„Grethchen, Dich bedrückt etwas!? Grethchen, mein liebes kleines Mädchen, seit wann machst Du vor der Mutter ein Geheimniß aus Deinen Kümmernissen und Sorgen? Sonst pflegte mir Deine Seele immer ein aufgeschlagenes Buch zu sein!“

„O, Mütterchen —!“ Jetzt hoben sich die breiten Lider wieder und ein Blick so voll Angst und Verzweiflung traf die Räthin, daß sie erschrocken nach der Hand ihres Töchterchens griff und sie fest, fest in der ihren drückte:

„Sprich Dich aus, Grethchen, sprich Dich aus! Du weißt, Niemand auf der ganzen Welt — Deinen braven Vater und den Pathen ausgenommen, meint es so gut mit Dir, wie ich!“

„Ja, ja —! Und nun rang es sich auch gewaltsam von den Lippen des armen Kindes, wie sie, trotz aller Liebe zu Johannes Herder nun doch von Angst, wenn nicht Grausen erfüllt sei vor der Zukunft — und die ganze Nacht hindurch nur immer und immer wieder an das traurige Schicksal der Unglücklichen gedacht habe, in deren Stelle sie treten wollte und es sie dabei in der entsetzlichen Vorahnung gefaßt habe, daß — nun daß ihr Leben auf gleiche Weise seinen Abschluß finden könnte!

„Und dabei bin ich ihm doch gut! Mutter, Mutter, hilf mir aus dieser Qual heraus!“ jammerte sie dann, um im nächsten Augenblick beinahe zornig hinzuzufügen: „Hätte doch dieser unglückselige Augustin nie unsere Schwelle überschritten! Wenn ich mich gestern auch durch des Doktors verwunderliche Mittheilungen gekränkt fühlte — zu solcher Qual in mir wäre es doch nicht gekommen!“

Aber über das Antlitz der Mutter hatte es sich wie ein lichter Freudenschein verbreitet.

(Fortsetzung folgt.)

Für das Kriegerdenkmal.

6. Gabenliste.

Für das Kriegerdenkmal sind ferner eingegangen:

Jeske 1 ℳ Judisch 50 ₰ Jacoby 2 ℳ Gebr Jenny 20 ℳ Wilh. Jacob 2 ℳ Jürgens 2 ℳ Oscar Jonas 5 ℳ Jobst 50 ₰ Jouque 50 ₰ L J 2 ℳ F. Jahn 2 ℳ Frau Jung 20 ₰. Frau Janke 25 ₰. Wittwe Jäckel 10 ₰ Alb. Jungklaus 2 ℳ C Jordan 1 ℳ Heinrich Ihms 1 ℳ Geschw. Jaenke 1 ℳ A Jaster 1 ℳ G Jakob 5 ℳ M Jaenecke 1 ℳ Ide 1 ℳ Jedermann 20 ₰. Dr Ide 20 ℳ Wilhelm Jahnke 10 ℳ Kellnerbund (Neue Stettiner Zeitung) 5 ℳ Rud. Kurth 2 ℳ Kröning 1 ℳ F. Krösing 5 ℳ H. Korkenhagen 1 ℳ Krell 1 ℳ R. K. 50 ₰. E. K. 1 ℳ Karge 2 ℳ Kohze 2 ℳ Franz Köblau 10 ℳ Friedr. Köblau 10 ℳ Fritz Krause 1 ℳ 50 ₰. Vereid. Wieger Kraatz 1 ℳ Krüger 30 ₰. A. K. 25 ₰. R Knispel 50 ₰. Krüger 2 ℳ Krahnstöver 50 ℳ Korn 6 ℳ Koepke 1 ℳ 50 ₰. Keschwick 5 ₰ L. Klett 3 ℳ M. K. 1 ℳ Koltsch 3 ℳ Krankenhagen 3 ℳ Kanzlist Kupke 45 ₰. Ingenieur Koethe 1 ℳ Maschinist Krekow 1 ℳ Stommmann Krüger 1. 50 ₰ Wittwe Knaack 50 ₰. Tischlermeister Kneck 50 ₰ Regier-Sekretär a. D. G. Kuhn 5 ℳ W. A. Kempe 3 ℳ Büchsenmacher Kühner 3 ℳ Aug. König 10 ℳ Krause 50 ₰ F. Keiler 5 ℳ Chr. Keller 3 ℳ S Kronthal u. Söhne 10 ℳ F. Kares 3 ℳ Heinr Kettner 50 ₰ Kleinwirt 5 ℳ M. J Kukulus 50 ₰. P. E. Krause 6 ℳ E. Knodel 10 ℳ Kohr 50 ₰. Frau Knack 10 ₰. Köbke 20 ₰. Köhn 1 ℳ Kurz 1 ℳ Kegelklub Achte um 4 ℳ 50 ₰ C. Kurze 3 ℳ Köding 50 ₰ Kramer 25 ₰ G Krasemann 10 ℳ Kollermann 50 ₰ Keibel 50 ₰. Kriesen 1 ℳ Schiffskapitän Köhler 50 ₰. Knappe 50 ₰ Knochenhauer 50 ₰ Anna Krüger 3 ℳ A K 3 ℳ Th. Kasting 2 ℳ Redakteur King 1 ℳ 50 ₰ Krotzig 1 ℳ Kölpin 1 ℳ Postsekretär Krüger 1 ℳ Oberkellner A Kabl 1 ℳ Kosiczkowski 50 ₰ Kops 50 ₰ Küster 20 ₰. R. Klich 40 ₰. Kowalewski 3 ℳ Wwe. Kallietz 20 ₰. Koltermann 20 ₰. Köhnkopp 1 ℳ Kottwitz 1 ℳ Karge 3 ℳ J Karck 3 ℳ Rentier Georg Keppler 10 ℳ Martha Krull 10 ₰. v. Kamecke 10 ℳ Klein 10 ℳ R. K. 1 ℳ Kühnast 50 ₰ E Krüger 1 ℳ Knübel 1 ℳ Kublo 2 ℳ Koch 1 ℳ Kinck 1 ℳ Regierungsbote Kunde 25 ₰. W Kodte 5 ℳ Küper 3 ℳ Klires 1 ℳ L Kohlheim 5 ℳ Köpke 1 ℳ Buchh Gust. Kaden 3 ℳ Kieckbusch 1 ℳ Dr. König 10 ℳ Geschw. Kemp 10 ℳ H Kiepke 2 ℳ M. Knauff 3 ℳ Kielizabski 1 ℳ Kemnitz 1 ℳ Krey 1 ℳ Unteroffizier Kallwas 50 ₰ Steueraufseher Klinkenberg 50 ₰ Kuchenbecker 50 ₰ Kietzmann 50 ₰. C. Köppe 50 ₰. Karl Kiehn 25 ₰. Kieckbusch 1 ℳ A. Kösenstein 1 ℳ Kreetz 1 ℳ Kaufm. H. Körth 3 ℳ H. Krausloch 50 ₰. Klein u Kpp 3 ℳ Max Klein 20 ₰ Kuhr 50 ₰. Kosty 1 ℳ Kröning 1 ℳ Benjamin Kackutsch 20 ℳ F. Kannengießer 5 ℳ Kaufmann Joh. Knaack 3 ℳ K. K. 1 ℳ Kattler 5 ℳ W Krause 1 ℳ Kohlstock 5 ℳ Heinrich Klütz 10 ℳ Konitz 50 ₰ Paul Kuß 10 ℳ Dr. Kruse 3 ℳ G Kätting 20 ₰. H. Krüger 50 ₰. Schuhmachermeister F. Koch 50 ₰. C Krause 1,50 ℳ Gerichtsdiener Kroppe 50 ₰. Kowalewski 3 ℳ Stadtgärtner F Kasten 1 ℳ Karl Kühn 10 ℳ R. Krüger 2 ℳ W. Kurz 5 ℳ August Lüth 50 ₰. Arbeiter Laatz 20 ₰. Lenz 50 ₰ Lenczkowski 50 ₰ Weichensteller Loeck 25 ₰. R. Ludewig 50 ₰. Loff 50 ₰ Gef.-Insp. Lucht 50 ₰. A. Ludner 1 ℳ Lunow 5 ℳ L. 1 ℳ Adolf Lesser 10 ℳ Franz Lejeune 50 ₰. Lindner 1 ℳ Lüderitz 2 ℳ Karl Lange 1 ℳ A. Lindner 1 ℳ Loeser 1 ℳ R. Lübcke 80 ℳ J. Löf. 20 ℳ B Lundberg 2 ℳ H. L 50 ₰ B. L. 50 ₰ Linde 50 ₰. Lichtfuß 50 ₰. Lehmann 25 ₰. Lindemann 50 ₰ Heinrich Lange 50 ₰ Geschwister Lewin 50 ₰ Linse 3 ℳ F. W. Lergner 10 ℳ Gustav Lübcke 20 ℳ C. H. Lorentzen 3 ℳ Lehmann 1 ℳ Löscher 1 ℳ Lindstädt 1 ℳ F. Ludwig 1 ℳ Frau Marie Leckfeldt 20 ℳ Theodor Lieckfeld 20 ℳ Löwenthal u. Kurz 1 ℳ Max Lange 50 ₰ Lemke 50 ₰ Vereid. Makler Lietzmann 1 ℳ Lüdtke 1 ℳ J. Laufmann 50 ₰ Lippert 30 ℳ M. Lane 1 ℳ Zimmermann Lau 50 ₰ Langbein 1 ℳ Beamter Lerz 50 ₰. Lemcke 3 ℳ Lutschewitz 50 ₰ R. Lentz 3 ℳ Leitz 1 ℳ Lentz 50 ₰ Lange 1 ℳ Wittwe Lüdke 50 ₰. Fräulein Ludendorff 3 ℳ P. Lofftus 3 ℳ Lindenberg 1 ℳ Lange 1 ℳ 50 ₰. W. Lockstädt 1 ℳ Minna Lendau 20 ℳ Em. Lisser 2 ℳ C. Lüdke 10 ℳ Max Lewin 3 ℳ Lehrer Lakitt 1 ℳ Eisenb.-Beamter Lünder 50 ₰. Vers.-Beamter Lück 50 ₰. Rentier H L 10 ℳ Laade 1 ℳ Loyken 1 ℳ Carl Lange 30 ₰ Flora Lesser 5 ℳ Lange 1 ℳ T. Lockstädt 50 ₰ Carl Leitz 2 ℳ G. Lentz 1 ℳ Lenbikow 30 ℳ Lüdemann 2 ℳ L. 50 ₰ Gust. Ladisch 5 ℳ Fr Lehnacker 20 ℳ O. Langerkamp 10 ℳ Ludewig 75 ₰. Lösche 2 ℳ Lippert 1 ℳ 50 ₰. H. F. Lundberg 10 ℳ Lachmann 50 ₰. C. L. 50 ₰. Fuhrherr Luck 1 ℳ. W. Lobrenz 1 ℳ Frau Landsberg 20 ₰. Miers 50 ₰. A. Müller 1 ℳ M. Möller 20 ℳ G Michaelis 1 ℳ W. Moenk 50 ₰ Milentz 50 ₰ Müller 25 ₰. Frau Meier 50 ₰. Mayer 50 ₰. Dr. Mirks 2 ℳ Telegraphist Müller 1 ℳ Müller 1 ℳ Meylahn 50 ₰. Marsmann 1 ℳ Müller 1 ℳ Weichensteller Müller 20 ₰. Wittwe Müller 50 ₰ Steuerbeamter Mandelkow 1 ℳ Schiffsführer Mau 50 ₰. Maschinist Michaelis 1 ℳ. Krankenwärter Marquardt 50 ₰. Kirchhofs-Insp Mercier 1 ℳ W. Michaelis 50 ₰ Mix 50 ₰. A. Mietz 25 ₰ C Mundt 1 ℳ Meier u. Co. 10 ℳ Frau Marquardt 10 ₰. Mau 5 ℳ Hermann Müller 2 ℳ W. Mandt 3 ℳ Mandel 1 ℳ W Marzahn 25 ₰. Mandel 50 ₰. R Marquardt 20 ₰. Manthee 25 ₰ Carl Mewes 1 ℳ

Weitere Veröffentlichungen folgen.

Das Komitee
für Errichtung des Kriegerdenkmals